

DREI undzwanzig

ST. BRICIUS
HL. JOHANNES XXIII.
CHRISTI VERKLÄRUNG

**Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde
Hl. Johannes XXIII. Köln**

*#2/2015
Erntedank*



Katholische Kirchengemeinde
Hl. Johannes XXIII. Köln

Inhalt

03	Grußwort
	Thema Erntedank:
04	Dankbarkeit
06	Dank in der Bibel
07	Dankgebet
08	Wein in der Bibel
10	Buchempfehlung
11	Der Hunger ist sehr groß
12	Die neue Ikone
15	Kirche der Besinnung
17	„Aktion Neue Nachbarn“
20	Eine Reise an einen magischen Ort
22	Peter-Paul Marré
24	Neue Wege für Pastoral und Verwaltung
26	Unser Kirchenvorstand
27	Offene Kirche
28	Fördervereine
30	Kontakte
34	Gottesdienste
34	Termine
37	Unsere Erstkommunionkinder
38	Aus dem Buch des Lebens
40	Herzliche Einladung!
42	Zu guter Letzt...
42	Impressum

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

10.800! Das ist die Anzahl unserer Gemeindemitglieder. Viele von ihnen gestalten Kirche und im Besonderen das Pfarrleben hier im Kölner Norden.

Angesichts der hohen Kirchenaustrittszahlen - 217.716 sind im Jahr 2014 aus der katholischen Kirche Deutschlands ausgetreten - mag sich manche/r fragen: „Warum bleibe ich eigentlich in der Kirche?“ Gibt es angesichts der weltweiten Flüchtlingsdramen eigentlich keine wichtigeren Themen? Mag sein. Aber ich glaube fest, dass Kirche Kraft gibt. Kraft zum Glauben. Kraft zum Leben. Kraft zum Helfen. Sie gibt mir angesichts vielfältiger Herausforderungen „Brot zum Leben“:

In der Glaubensgemeinschaft, die ich in unserer Gemeinde erleben darf, in der Feier der Sakramente, besonders der Eucharistie, in dem großen Engagement so vieler Ehrenamtler/-innen, in der Sorge um die vielen Menschen in Not und auch in den Menschen, die Gott suchen, erlebe ich diese Glaubens-Lebens-Kraft! Gottes Menschwerdung gilt allen Menschen und er ist hinreichend Gott, um alle, die er will, zu erreichen. *„Aber er hat in die Mitte der Geschichte der Menschheit und all ihrer Greuel und Höllen ein strahlend unberührbares Hochzeitsbett aufgestellt...“* - damit meint der Theologe Hans Urs von Balthasar die Kirche.

Bei allen erlebbaren Unstimmigkeiten staune ich doch immer wieder über so viele stimmungsvolle und stimmige Glaubensmomente in unserem Pfarrleben.

Der Pfarrbrief möchte von diesem Gemeindeleben erzählen, dazu einladen und ein kleines Stück „Brot zum Leben“ weiter schenken. Gerade zu Erntedank ist das stimmig. Ich wünsche allen eine gute Lektüre.

Ihr Pastor

Ralf Neukirchen, Pf.



Dankbarkeit

Zu jedem Leben gehören nicht nur die hellen Seiten. Oftmals führt erst die Dunkelheit dazu, das Helle neu schätzen zu lernen. Erst rückblickend können wir oft erkennen, dass unser Leben nicht

solche Frucht oder Reife gebracht hätte, wenn immer alles glatt und nach unseren Vorstellungen gegangen wäre – und dass genau die schweren Zeiten oftmals dazu beigetragen haben, dass wir zu dem Menschen geworden sind, der wir jetzt sind.

Um in Einklang mit sich selbst zu kommen, hilft die Dankbarkeit. Meister Eckhart schreibt: *„Wenn das einzige Gebet, das du in deinem ganzen Leben sagst, ist: ‚Ich danke Dir‘, würde das genügen“*. Er sagt, das tiefste Gebet sei das Danken. Er sagt gar nicht, wofür wir danken sollen. Das einfache ‚ich danke dir‘ genügt. Das kann man immer und überall sagen. Wenn etwas gelungen ist, ist es natürlich einfach zu beten: *„ich danke dir“*. Wenn etwas misslungen ist, fällt es schon schwerer, dieses Gebet zu sprechen. Doch wer es trotzdem über die Lippen bringt, wird das Geschehen anders erleben. Das Danken kann helfen, mitten im Misslingen in Frieden mit sich selbst zu kommen. Es kann helfen, frei zu werden von den eigenen Illusionen.

Ob wir das Danken Gebet nennen oder Meditation – wichtig ist, sich über die Einfachheit klar zu werden. Dankbarkeit ist der konkrete Ausdruck dafür, jede Situation im Leben anzunehmen als ein Geschenk, das weiterbringt auf dem eigenen Lebensweg. Und im Wissen darum fällt es leicht, **d a n k e** zu sagen.

Anne Franken



Dank in der Bibel

„...dann nahm Jesus das Brot, brach es, dankte seinem Vater und reichte es seinen Jüngern...“

Auch als Jesus um seinen Freund Lazarus weint, wendet er sich an seinen himmlischen Vater und dankt ihm für seine Liebe. „Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.“ (Joh 11, 41)

Jesus vergaß das Danken nicht.

Im Gegensatz zu manch anderem – damals und heute. Von den 10 Aussätzigen z.B., die Jesus heilte, kam nur einer zurück, um ihm zu danken. (Lk 17, 16)

Die Dankbarkeit ist ein wesentlicher Teil des biblischen Glaubenslebens, darum mahnt und spricht die Bibel immer wieder vom Danken. An mehr als 300 Stellen (je nach der Übersetzung) finden wir den Dank in der Bibel.

Danken kommt von „denken“; d.h. wir sollen an die Wohltaten Gottes denken, die er in seiner unendlichen Liebe uns immer wieder schenkt. In der lateinischen und griechischen Sprache hängt das Wort Dank mit dem Begriff Gnade zusammen. Somit ist der Dank die Folge erfahrener Gnade. Alles, was wir sind und haben, kommt von Gott. Er schenkt uns seine Liebe, seine Gnade und der Mensch antwortet mit Dank darauf. „Dir, Herr, will ich von ganzem Herzen danken und erzählen will ich von deinen wunderbaren Taten.“ (Ps 9,2) „Ich will den Herren loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.“ (Ps 34,2) „Ich danke dir, Herr, in Ewigkeit; denn du hast das alles vollbracht.“ (Ps 52,11)

Die Bibel mahnt uns immer wieder, Gott zu danken: „Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!“ (Ps 106,1) „...hört nicht auf zu danken.“ (Kol 2,7)

Wir Christen haben wirklich viele Gründe zum Danken. Wir müssen uns aber dieser Gründe immer wieder bewusst werden. Wir müssen uns gegenseitig daran erinnern, was Gott uns Gutes tut, so wie Paulus die Korinther erinnert und zum Danken ermuntert. „Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!“ (2 Kor 9,15).

Dank an Gott wird oft in Gebete und Lieder gekleidet. (2. Mose 15), (Ri 5), (2. Sam. 22), (1. Chr. 16) und kommt natürlich oft in den Psalmen vor (Ps 28,7; Ps 118, 1; Ps 119,7; Ps 139,14; 145,10 ...).

Gott erwartet den Dank nicht um seinetwillen. Er erwartet den Dank um unseretwillen. Er will uns den Segen der Gnade schenken, den die Dankbarkeit in sich trägt. Der Dankbare bekommt den Segen für die Ewigkeit. Gott sei dank!

Birgitta Beusch

Wir danken dir, oh Gott,
für das Licht der Sonne,
den sanften Regen,
die Früchte und Blumen dieser Erde
und für das Brot des Lebens,
das unseren Leib erhält und unserer Seele Stärkung bringt.
Für alle Segnungen, oh Herr, danken wir dir.
Wir beten, dass wir lernen mögen, mit deinen Gaben weise und
richtig umzugehen,
so dass wir zuletzt, mit einer reichen Ernte begnadet,
zu dir kommen können.

Dankgebet des Indianer-Häuptlings White Eagle

Wein in der Bibel



Eine der schönsten Ernten, für die wir Dank sagen können, ist die Weinernte. Der Wein ist nicht erst in den letzten Jahren „hip“ geworden, sondern hat eine Tradition, die mehrere Jahrtausende Menschheitsgeschichte kennt.

In der Bibel findet der Wein einen besonderen Platz. Dieser in gewisser Weise göttliche Trank wird einerseits in die Kategorie der Grundnahrungsmittel (Sir 39,31) eingereiht, andererseits dient er auch als Heilmittel (Lk 10,34) und – wie sollte es anders sein – als Genuss.

Der „Yayin“ (allgemeiner hebräischer Begriff für frisch gepressten Traubensaft, gegoren oder ungegoren) ist eine Gabe Gottes, die *„das Herz des Menschen erfreut“* (Ps Ri 9,13; Sir 31,32). Der Wein symbolisiert viele Facetten des Schönen im alltäglichen Leben: die Freundschaft (Sir 9,10), die menschliche Liebe (Hl 1,4; 4,10) und die Freude als solche (Sach 10,7). Auch im kultischen Leben wird der Wein gebraucht, denn wie andere landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die als Geschenk Gottes betrachtet werden, wird er bei der Darbringung von Opfern eingesetzt (Ex 29,40).

Dass die Bibel allerdings nicht nur um die gute, sondern auch um die dunkle Seite des Menschen weiß, ist spätestens seit dem dritten Kapitel des Buches Genesis klar. Diese Erkenntnis spiegelt sich leider auch im Genuss des Weines wider. Jes 28,7f. lässt ahnen, dass bereits in der Antike die Kombination von Wein und Bier manchmal zu verheerenden Ergebnissen führen konnte. Allgemeiner gefasst, wird das Überschreiten eines vernünftigen Maßes beim Zusichnehmen des gegorenen Traubensaftes aufs Schärfste getadelt. Insbesondere den führenden Männern Israels wird mehr als einmal von den Propheten vorgeworfen, in ihrem Trinkrausch ihre Verantwortung gegenüber dem Volk zu vernachlässigen: *„Sie verkaufen den Unschuldigen für Geld und den Armen*

für ein paar Sandalen... Sie kaufen Wein von Bußgeldern und trinken ihn im Haus ihres Gottes“ (Am 2,8).

Trotz dieser Tadelung des Exzesses im Weingenuss überwiegt schließlich doch eine positive Sicht des Weines. Nicht zuletzt wird dies deutlich in der Rolle, die der Wein im Zusammenhang der eschatologischen Erwartung spielt. Der neue Wein, mit dem Jesus den Neuen Bund in seiner eigenen Person stiftet, ist das Geschenk seiner Liebe und die Vorwegnahme der Freude des eschatologischen Mahles, das Jesus den Seinen bereitet (vgl. Mt 8,11; 22,1ff.; 26,29). So stellt der Wein zusammen mit dem Brot die unverzichtbare Materie zur Feier der Eucharistie dar.

In diesem Zusammenhang könnte die etwas profane, aber durchaus interessante Frage gestellt werden, welche Art von Wein Jesus und seine Jünger beim letzten Abendmahl getrunken haben – aus welcher Rebsorte wurde er gemacht; wie schmeckte er?

Tatsächlich haben sich Bibelwissenschaftler und biomolekulare Archäologen mit dieser Frage beschäftigt. Der Prozess der Weingewinnung war im Israel des ersten Jahrhunderts anders als wir ihn heute kennen, u.a. weil es üblich war, Gewürze, Früchte und insbesondere Baumharz dem Wein hinzuzufügen. Versucht man die damaligen Bräuche und Techniken in die zeitgenössische Weinsprache zu übersetzen, so kann vermutet werden, dass Jesus und seine Jünger beim letzten Abendmahl einen Wein gebraucht haben, der ungefähr so schmeckte wie ein durch einige Tropfen Baumharzöl angereicherter italienischer Amarone. Sollten Sie diese Mischung probieren wollen, sich jedoch vor dem Baumharz etwas scheuen, können Sie als Alternative dazu einige Früchte und Gewürze wie Granatäpfel, Zimt und Safran benutzen.

Um diesen kurzen Überblick zu der Rolle des Weins in der Bibel abzuschließen, zwei gute Ratschläge in der besten Tradition des Reader's Digest.

Wenn Sie ihre Gäste richtig beeindrucken wollen, öffnen Sie erst zum Schluss die Flasche mit dem besten Wein. Wenn Sie das tun, könnten Sie als Antwort hören: *„Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten“* (Joh 2,10).

Und sollte man Sie in einer snobistischen Runde mit der Frage verunsichern wollen, ob Sie alten oder neuen Wein bevorzugen, dann können Sie mit diesem Spruch Jesu erwidern: *„Niemand, der alten Wein getrunken hat, will neuen; denn er sagt: Der alte Wein ist besser“* (Lk 5,39). Die Quizfrage an Sie: Welcher Wein ist nun besser, der alte oder der neue?...

Marcos Pereira

Buchempfehlung

„Frederick“ von Leo Lionni

Seit über 40 Jahren verzaubert Frederick, die kleine, graue Feldmaus, Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Mit wenigen Worten und seinen collagenhaften Zeichnungen schaffte Leo Lionni 1967 einen Kinderbuchklassiker.

Frederick ist anders als seine Mäusekollegen. Er beteiligt sich im Herbst nicht an der Ernte und sammelt keine Wintervorräte. Er sitzt scheinbar faul in der Sonne herum und träumt.

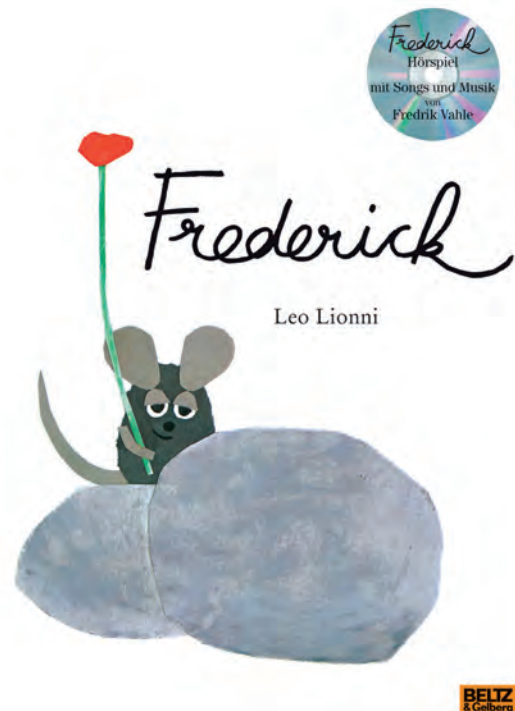
Erst als die Mäuse im harten Winter alle Vorräte aufgebraucht haben und frieren, beginnt Frederick seine Schätze auszupacken und zu teilen. Er erzählt von Farben und Sonnenstrahlen und verbreitet mit seinen Geschichten Freude, Hoffnung und Zuversicht.

Leo Lionni liebte die Natur, seine Beobachtungen spiegeln sich in seinen Bilderbüchern wieder.

Birgit Kemper

„Von all dem, was ich in meinem Leben getan habe, hat mich wenig so sehr und so tief befriedigt wie meine Kinderbücher“

Leo Lionni (1910 -1999)



Leo Lionni
„Frederick“
Beltz & Gelberg
ISBN 978-3-407-79410-9

Der Hunger ist sehr groß

Nein, es ist keineswegs selbstverständlich.

Wir haben mehr als genug zu essen. Die Sorgen, die **wir** haben, unterscheiden sich sehr von denen, die nichts haben. Unsere Kinder werden immer dicker, andere Kinder verhungern. Wir kämpfen gegen die Pfunde, die anderen um das Überleben ihrer Kinder.

Vor kurzem las ich diesen Aufsatz eines Grundschulkindes zum Thema „Hunger in der Welt“.

„Der Hunger in der Welt ist sehr groß. Es gibt Völker, die vor Hunger sterben. Es gibt da die Fliegen. Die Krokodile. Die Spinnen. Den Hunger. Das ist Afrika. Aber auch Indien ist nicht zum Lachen. In China bezahlen sie dich, wenn du ein Kind nicht kriegst. Der Hunger in der Welt wimmelt wie die Würmer, wie die Regenwürmer. Es gibt sehr reiche Länder, die nicht mal wissen, wo der Hunger zu Hause ist. Aber da ist Indien, Afrika, Brasilien; die wissen, wo der Hunger zu Hause ist! Die Welt ist zum Kotzen. Die Erde ist zum Kotzen. Der Mensch ist zum Kotzen. Die Welt verhält sich wie der reiche Prasser, und Lazarus wäre dann Afrika und auch ein bisschen von Peru. Peru war früher einmal sehr reich, jetzt tut ihm der Bauch weh vor lauter Hunger.

Die Welt ist zum Kotzen, ich habe keine Angst, das zu sagen, weil ich bin der Klassensprecher, und bestimmte Sachen darf ich sagen. Und so schließe ich den Aufsatz mit diesen Worten: Der Mensch stammt nicht vom Affen ab, sondern vom Vampir.“

Wir haben allen Grund, danke zu sagen!

Auf Reisen habe ich immer wieder erlebt, wie Menschen für das Wenige, das auf ihren Tellern lag, vor dem Essen Gott dafür dankten. Und wir?

Anne Franken

Pfarrbriefreihe 1. Teil

Die neue Ikone der dreihändigen Gottesmutter

Ein kleiner Hintergrund: Die Ikone der dreihändigen Gottesmutter, die sog. Tricherousa, ist der Legende nach die persönliche Gebetsikone des Heiligen Johannes von Damaskus, der während des großen Bilderstreites für die rechte Weise der Ikonenverehrung eingetreten ist. Nach einem Heilungswunder seiner rechten Hand ließ er auf der Gebetsikone zum Dank eine versilberte Hand anbringen. Diese „dritte Hand“ ist in den folgenden Jahrhunderten in die Ikonographie eingedrungen. Die Ikone wird heute als wundertätige Ikone auf dem Berg Athos, im Kloster Chilandar, verehrt.

Erster Teil: Die Ikone, ein Himmelsfenster.

„Man wird zu dem, was man sieht!“ – dieses Sprichwort stimmt sehr nachdenklich. Was mussten unsere Augen nicht schon alles sehen und was für schlimme Dinge haben die Augen so vieler geflohener Kinder, Frauen und Männer gesehen, die bei uns Zuflucht suchen? Augen sind ein Fenster zur Seele, heißt es manchmal. Wir dürfen die Auswirkungen dessen, was wir alles mit unseren Augen sehen, für unser Seelengleichgewicht nicht unterschätzen. Wenn es stimmt, dass **Augen ein Fenster zur Seele** sind und **Ikonen ein Fenster zum Himmel**, können sie dann nicht ein tieferes Sehen ermöglichen? Die Ikone der dreihändigen Muttergottes: Ein offenes Fenster zum Himmel. Eine Seh- und Seelenhilfe in Farbe. Da die Ikone unseren drei Kirchorten Heimersdorf, Merkenich und Chorweiler gewidmet ist, wirft sie auch ein besonderes Licht auf unsere Pfarrei, die täglich neu in die Zukunft aufbricht.

Joseph Kardinal Höffner hatte vor wenigen Jahrzehnten eine wichtige Blickrichtung der Kirche der Zukunft vorausgesagt. Er sprach voller



Überzeugung von der „Geh-hin-Kirche“. Der Pfarrgemeinderatsausschuss „Nachwachsende Gemeinde – offen für alle Menschen“ verinnerlicht in seiner Arbeit diesen Gedanken einer „Geh-hin-Gemeinde“. Zwei Aspekte sind dazu erforderlich: 1. Die Gewissheit, dass man mit einer Botschaft betraut wurde, die eine entscheidende Bedeutung für die Gesellschaft hat. In der Taufe und in der Firmung wurden wir mit der Frohen Botschaft, dem Evangelium Jesu Christi, betraut. 2. Mit dieser guten Nachricht können wir auf andere einladend zugehen. Und zwar im Sinne eines Briefes der französischen Bischöfe an die Katholiken Frankreichs unter dem Titel „*Proposer la foi dans la société actuelle*“ (Den Glauben vorschlagen in der heutigen Gesellschaft). Der Erfurter Bischof Joachim Wanke ist als erfahrener „Diaspora-Bischof“ in diesen Dingen ein sehr guter Ratgeber. Er plädiert daher für eine Pastoral, die zugleich die Intention der *Sammlung* und *Sendung* verkörpert. Eine gemeinsame Erfahrung hilft uns, dem nachzuspüren:

Die Friedensglocke von Chorweiler! Dass die Chorweiler Friedensglocke beweglich ist, also mit ihrer Friedensbotschaft eine „Geh-hin-Glocke“ ist und so ganz neue Wege geht – nämlich dahin, wo Menschen Frieden suchen, ist eine wertvolle Erfahrung für uns als Pfarrgemeinde in der heutigen Gesellschaft. In der Beweglichkeit der Glocke liegt ein ganz besonderer Reiz. Auf ihre Weise bietet sie den Menschen nämlich das Evangelium an, ohne aufdringlich oder vereinnahmend zu sein – *proposer la foi...*! Alle können sie anschauen, anfassen und zum Klingen bringen – oder eben unberührt und unbeeindruckt stehenlassen.

Ersteres möchte auch die Chorweiler Marienikone sein: beweglich. Sie „sucht“ die Nähe der Menschen in unseren drei Kirchorten. Sie will angeschaut, meditiert und berührt werden. In der Ikonenmalerei spricht man manchmal davon, dass eine Ikone einen Menschen findet – nicht umgekehrt. Die Ikone wird in den nächsten Wochen durch unsere Kirchorte wandern.

Wir dürfen die drei Hände Mariens als ein Bild für je einen unserer Kirchorte deuten. Alle drei Hände sind in Beziehung zueinander und bilden einen kleinen Lebenskreis des Glaubens. Sie vermitteln eine Atmosphäre der Sammlung und gerade so auch der



Sendung. In ihrer Mitte sehen wir nämlich Jesus Christus, der uns von seiner Mutter gleich zweimal angeboten wird (proposer la foi!). Da ist die Christus-**tragende** Hand. Sie wird nicht müde, IHN dem Betrachter hinzuhalten. Rechts daneben die **hinweisende** Hand. Sie lädt ein, den Blick auf Christus zu konzentrieren. Und die dritte Hand ist die **unterstützende** Hand! Diese drei Marienhände zu meditieren lade ich ein.



In den kommenden Pfarrbriefausgaben möchte ich mit Ihnen diesen Meditationsweg gerne weitergehen. Sozusagen vom ersten Pinselstrich der Ikone bis zu Ihrem Einzug in unsere Pfarrei am Sonntag, den 22. März 2015 mit der Weihe der Ikone durch unseren Weihbischof Manfred Melzer im Rahmen seiner Visitation.



Nächster Teil: Die Ikone, eine Farbmeditation des Glaubens.

Ralf Neukirchen

Kirche der Besinnung

Ein liturgisches Projekt in St. Brictius

Seit fast zwei Jahren ist das Pastoralteam nun seelsorglich in unserer großen Gemeinde tätig. Diese zwei ersten Jahre waren geprägt von gegenseitigem Kennenlernen, vom Wahrnehmen des Pfarreilebens, einer Fülle von Verwaltungsaufgaben und der Beschäftigung mit großen Baumaßnahmen unserer Gesamtgemeinde.

Allen stellt sich die Frage, wie der Glaube vor Ort auch in den nächsten Jahrzehnten noch realistisch lebendig sein kann. Wir müssen jetzt auf veränderte pastorale und gesellschaftliche Rahmenbedingungen reagieren. Darum mühen wir uns als Seelsorgeteam auch heute schon zusammen mit dem neuen Pfarrgemeinderat.

Herzstück des katholischen Glaubens ist die Eucharistiefeier!

Von ihr gehen aller Segen und aller Zusammenhalt der Kirche aus! *Das Hochgebet für Messen für besondere Anliegen III „Jesus, unser Weg“, spricht vielen aus dem Herzen: „Lass die Gläubigen die Zeichen der Zeit verstehen und sich mit ganzer Kraft für das Evangelium einsetzen. Mache uns offen für das, was die Menschen bewegt, dass wir ihre Trauer und Angst, ihre Freude und Hoffnung teilen und als treue Zeugen der Frohen Botschaft mit ihnen dir entgegengehen.“*

Dass dieser Satz in der Eucharistiefeier nicht nur gesprochen, sondern ganz lebendig erfahren werden kann, - diese große Chance - erkennt der Pfarrgemeinderat, das Pastoralteam und auch ich als leitender Pfarrer einstimmig besonders im Kirchort Merkenich. Jede Kirche in unserer großen Gemeinde hat ihr je eigenes wunderbares Profil. Aber St. Brictius hat einige Schätze, die die anderen Kirchen so nicht haben: das Licht durch die farbintensiven Fenster, die klangschöne Akustik und das bergende Zeltdach!

All das ruft nach einer Feierform der Eucharistie, die Jung und Alt in der Freude berühren, in der Trauer trösten und in der Angst beruhigen kann. Wir verstehen diese liturgische Chance als Zeichen unserer Zeit, möchten sie nutzen und sehen Merkenich so in der Zukunft in einer besonders aufzuwertenden Rolle unter den Gottesdienstorten im Kölner Norden.

Eine Feierform der Eucharistie, die Menschen, die schon in der Kirche beheimatet sind, neuen Glaubensraum schenkt und Menschen, die Zugangshilfen zu kirchlichem Leben brauchen, Brücken baut, ist auch ganz im Sinne des letzten Hirtenwortes unseres Erzbischofs. Die Idee zu einem entsprechenden Konzept wurde in einer **Pfarrversammlung** in Merkenich vorgestellt. Anschließend fand ein Gedankenaustausch mit

den Gemeindemitgliedern statt.

Wenn Sie neugierig geworden sind, dann kommen Sie doch am 1. Advent, den 28.11.2015 um 18.30 Uhr nach Merkenich in den Gottesdienst.

Für das Pastoralteam und den Pfarrgemeinderat, Ihr Pastor

Ralf Neudeck, 1. pr.



„Aktion Neue Nachbarn“

Großes Gemeindeforum im Maternushaus

Am 16. Mai 2015 trafen sich auf Einladung des Diözesanrates rund 300 Interessierte um sich gemeinsam auszutauschen, neue Ideen für die Unterstützung von Flüchtlingen zu sammeln und um Kontakte zu knüpfen.

Durch die Veranstaltung führte Marija Bakker vom WDR.

Mit einer engagierten Eröffnungsrede unseres Erzbischofs Rainer Maria Kardinal Woelki begann die Auseinandersetzung mit dem Thema. Geprägt durch die Bilder der jüngeren Vergangenheit mit tausenden von Flüchtlingen, die verzweifelt versuchen über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen, appellierte er an die Teilnehmer die Willkommenskultur zu stärken und sich laut zu äußern und „Farbe zu bekennen“. Er berichtete, dass er bereits Kontakt zu Rupert Neudeck aufgenommen habe, um über seinen Plan zu beraten, ein Schiff zur Flüchtlingshilfe zu chartern oder sich an einem Boot zu beteiligen, das in einer solchen Mission unterwegs sei. Für diese Aktion will das Erzbistum einen Millionenbetrag zur Verfügung stellen!

Gleichzeitig kündigte Woelki an, dass er an dem Wohnprojekt in Kalk festhalte und zusätzlich ein neues Zentrum für syrische Christen an St. Pantaleon plane.

Nach einer musikalischen Einlage des Ensemble Noisten wurden zwei



Filmportraits gezeigt:

Eine junge Frau aus Ruanda erzählte von ihrer Flucht vor 21 Jahren mit zwei kleinen Kindern und von ihren ersten Eindrücken aus Deutschland und wie wohltuend es ist, wenn man willkommen geheißen wird. Heute ist sie mit einem Catering-Service selbständig. Ein junger Mann berichtete, wie er mit seiner Familie aus dem kriegsumkämpften Syrien floh. Heute lebt er in Wuppertal, erfreut sich jeden Tag an der Schwebebahn und möchte, wenn seine Deutschkenntnisse es zulassen, das in Syrien begonnene Studium fortsetzen. Zwei Schicksale, die zeigen, wie Flüchtlingsarbeit gehen kann. In einem Erzählcafé standen beide Gäste später zu Gesprächen und Fragen bereit.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden 19 Initiativen, Projekte und Aktivitäten vorgestellt, die es in den verschiedenen Orten und Gemeinden bereits gibt. Es gab die Möglichkeit sich in 3 Gesprächsrunden auszutauschen, zu diskutieren und neue Kontakte zu knüpfen. Im Nachmittagsprogramm trafen wir uns in Kleingruppen zu verschiedenen Workshops. Unter Titeln wie „Gott begegnen im Anderen“, „Sensibilisierung im Umgang mit muslimischen Flüchtlingen“, „Halt geben“- aus der Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen, über Tipps für einen abwechslungsreichen Deutschunterricht, „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“, bis hin zu konkreten Tipps für die ersten Schritte gab es von Experten Informationen und Hilfestellungen für den Alltag.

Der krönende Abschluss war der gemeinsame Abendfrieden mit unserer Friedensglocke und das Gebet mit Generalvikar Dominik Meiering, der beim Läuten unserer Glocke kräftig mitzupackte und beim Schlusslied sogar spontan die Gitarre des Musikensembles ergriff und den Gesang unterstützte. Und dann gab es noch eine „Zugabe“- der „Kölsche Stammbaum“ der Bläck Fööss, das Willkommenslied für alle Fremden in Köln.

Es war eine gelungene Veranstaltung, die zeigte, dass es viele gibt, die bereit sind, Kraft und Zeit zu investieren um auf vielfältige Weise zu zeigen, wie Flüchtlingshilfe gehen kann!

Susanne Jansen-Walter



Hotline für Flüchtlingsfragen

Telefon: 0221 1642 1212 werktags von 9 bis 16 Uhr

E-Mail: fluechtlingshilfe@erzbistum-koeln.de

Ansprechpartner & Koordinatoren

Katholisches Stadtdekanat Köln

Christine Lieser

Tel: 0221 9258 4778

E-Mail: clieser@gemeindeverband-koeln.de

Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

Clemens Zahn

Tel: 0221 98577 627

E-Mail: Clemens.Zahn@caritas-koeln.de

Ansprechpartner in unserer Gemeinde

Diakon Michael Oschmann

Tel: 0152 32 09 38 98

E-Mail: michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de

Eine Reise an einen magischen Ort

Schon immer hatte ich eine besondere Zuneigung zu Schweden. Die wunderschönen Geschichten von Astrid Lindgren haben mich verzaubert. Die Landschaft, belebt durch die sympathischen Figuren, begleitete mich durch meine Kindheit und ich hatte mir schon als Mädchen vorgenommen einmal in dieses faszinierende Land im Norden zu reisen. Da ich im Alter von 12 Jahren dann zum völligen ABBA-Fan mutiert bin, wurde diese Sehnsucht noch verstärkt.

Hinzu kommt natürlich mein Name: als Birgit feiere ich meinen Namenstag am 23.07., dem Gedenktag der heiligen Birgitta von Schweden. Auch die Biografie meiner Namenspatronin verstärkte meinen Wunsch noch. Dort hinzureisen und auf den Spuren dieser tollen Frau zu wandeln, das wollte ich.

Und als mein Mann mir dann berichtete, dass die Gemeindereferentin Birgitta Beusch eine Pilgerreise nach Schweden anbietet, wusste ich sofort, dass ich da mitfahren möchte.

Und so kam es dann, dass wir am Ostermontag, den 6. April 2015 in den frühen Morgenstunden zu zehn Frauen, davon fünf Birgits, Birgittas und Brigittas, in das Flugzeug gestiegen sind und unsere Reise nach Vadstena angetreten haben.

Als wir im Kloster ankamen wurden wir sehr herzlich von den Schwestern begrüßt. Wir hatten sofort das Gefühl, zu Hause zu sein.

Das Kloster liegt direkt am Vätternsee und aus meinem Zimmer konnte ich direkt auf das Wasser schauen. Der ruhige See plätscherte gleichmäßig eine wunderschöne, beruhigende Melodie.



Die Mahlzeiten nahmen wir gemeinsam mit den anderen Gästen des Klosters in einem gemütlichen Speisesaal ein. Frischer Lachs, Reissalat mit Krabben, verschiedene Dips, Marmeladen, selbstgebackenes Brot und weitere Köstlichkeiten erwarteten uns.

Die große Überraschung erlebten wir bei der Abendmesse in der Klosterkirche und dem Rosenkranzgebet. In Vadstena beten auch

die evangelischen Christen den Rosenkranz und so kamen auch der evangelische Pfarrer und seine Frau zum Rosenkranzgebet in die Abendmesse. Der Pfarrer ist auch Leiter des Pilgerzentrums in Vadstena.

Mit ihm haben wir einige Tage später eine sehr spirituelle und sehr berührende Führung durch Vadstena erlebt: eine Reise durch das Leben der Heiligen Birgitta von Schweden.

Wir haben das Museum der Heiligen Birgitta besucht, sind in die Kleider dieser Zeit geschlüpft, haben die Zellen der Nonnen betrachtet und uns das Leben und Wirken dieser großen Frau vorgestellt.



Die Pilgerorte, z.B. Linköping und Motala haben wir mit einem Bus als Tagesausflug besucht. Viele beeindruckende Kirchen haben wir besichtigt, das Schloss in dem Birgitta wohnte gesehen, die „Perlen des Glaubens“ kennengelernt, viele neue Geschichten über unsere Namenspatronin erfahren und wieder an fünf Stationen den Rosenkranz gebetet. Noch nie habe ich so oft den Rosenkranz gebetet wie im evangelischen Schweden.

Unsere Reise stand unter dem Gebet der Hl. Birgitta:

Herr, zeige mir den Weg und mache mich bereit, ihn zu gehen.

Viel haben wir über das Leben der Schwestern erfahren. Sehr ehrlich haben sie erzählt über das Leben mit den anderen Schwestern. Dass es auch dort schon einmal Streit, Eifersucht und alle Gefühle, die wir auch kennen, gibt. Ganz normale, tolle Frauen, die sich den Aufgaben des Lebens immer wieder stellen.

Schön war es in dieser Gruppe diese reiche und erfüllte Zeit zu erleben, intensive Gespräche zu führen, gemeinsam zu lachen und zu weinen. Vadstena ist wahrhaftig ein magischer Ort, der verzaubert, neue Erkenntnisse bringt und auf jeden Fall ganz laut ruft: „Bitte, kommt wieder!“ Oh, ja! Das werden wir tun...

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen „stor kram!“ (große Umarmung). Liebe Grüße, *Birgit Oschmann*

Peter-Paul Marré (19.12.1929- 18.07.2015)

Am 18. Juli 2015 verstarb der erste Pfarrer unserer Gemeinde Peter-Paul Marré, von vielen kurz Pepa genannt, im Alter von 85 Jahren. Unter großer Anteilnahme von Familie, FreundInnen, WeggefährtInnen und Gemeinde-Mitgliedern aus allen Pfarreien seiner priesterlichen Tätigkeit wurde er am 24. Juli in Sinnersdorf beigesetzt. Hier hatte er nach seinem Eintritt in den Ruhestand gelebt und bis 2013 als Subsidiar gewirkt.



Vieles könnte erzählt und berichtet werden über diesen Gottesmann und Menschenfreund, über sein Leben, seinen Glauben, seine Theologie und seine Pastoral.

Die folgenden Erinnerungen orientieren sich an dem Mann, der ihn wahrscheinlich am meisten prägte: Papst Johannes XXIII., der Patron unserer Pfarrgemeinde. Es ist Pepa Marré zu verdanken, dass unsere Gemeinde den Namen dieses Papstes trägt. In seinem Geist hat er gelebt und gewirkt.

Im Jahr 1969 hat der neu konzipierte Stadtteil Köln-Chorweiler erste Konturen: erkennbare Straßenzüge, Rohbauten, riesige Baugruben und vermesenes Brachland. Hier sollen einmal 30.000 Menschen leben, viele aus aller Herren Länder und ca. ein Drittel sollen Katholiken sein.

Peter-Paul Marré wird zum Pfarrer der neu entstehenden Katholischen Kirchengemeinde ernannt, und es ist seine Idee, die Pfarrei nach dem Papst des Konzils Johannes XXIII. zu benennen. Leider ist dieser noch nicht „zu den Ehren der Altäre erhoben“.

Und jetzt kommt es zu einem Geistesblitz für die Übergangszeit: St. Johannes in der Neuen Stadt - und dieser Name lässt viele Möglichkeiten der Assoziation. Johannes der Täufer, Hl. Johannes vom Kreuz oder sonst einer der vielen Heiligen mit diesem Namen, oder eben auch Johannes XXIII. - mit Menschen aus vielen Nationen und

kölschem Urgestein in einem neuen Stadtteil, in einer Neuen Stadt, im Neuen Jerusalem...

Aufgewachsen in einem katholisch-großbürgerlichen Elternhaus hatte P.P. Marré eine enge Bindung an die Katholische Kirche. Mit 14 Jahren wurde er zum Westwall einberufen, konnte aber die Wirren der Situation bereits nach 4 Wochen nutzen, um an der Spitze einer 4-köpfigen Jungengruppe zurück nach Köln zu desertieren. Hier und in der näheren Umgebung versteckte er sich bis Kriegsende. 1949 bestand Marré sein Abitur und er begann das Studium der Theologie in Bonn, um ein halbes Jahr später nach Innsbruck ins Collegium Canisianum zu wechseln. Nach der Priesterweihe im Jahr 1956 erfolgte eine Zeit als Kaplan und danach als Religionslehrer, bevor er 1962 für 8 Jahre zum Diözesankaplan der Christlichen Arbeiterjugend ernannt wurde. Nach 30 Jahren als Pfarrer in St. Johannes in der neuen Stadt in Köln-Chorweiler wirkte Marré als Subsidiar in Sinnersdorf bei Pulheim.

Noch vor Beginn des Theologiestudiums wurde Marré auf Karl Rahner aufmerksam, dem er dann wenig später in Innsbruck begegnen sollte. Die Arbeiter-Priester in Frankreich, Abbé Pierre (Emmaus-Bewegung), Madeleine Debrel und Joseph Cardijn (CAJ) faszinierten, und Karl Rahner, Romano Guardini, und später dann Johann Baptist Metz und Dorothee Sölle, sowie die Befreiungstheologen Südamerikas, lehrten die entsprechende Theologie dazu. Über die Mystiker fand Pepa Marré zur Zen-Meditation.

Pepa, mit mehr als 50 Dienstjahren gehörte zu den Priestern, die geprägt waren vom Geist des Johannes-Pontifikats. Vieles hat er im Sinne dieses Papstes in seiner Gemeindegarbeit verwirklicht. Er nahm mit Freude zur Kenntnis, dass die neue Theologie heute so manches nachholt und bestätigt, was den Roncalli-Papst offensichtlich prägte, und was zu glauben und zu lehren damals durchaus mit „kühn“ bezeichnet werden konnte. Diese Theologie empfand Pepa als „Brückenbau zum Brücken-Bauer (pontifex)“.

Es war für ihn eine große Freude, „dass Rom der Umbenennung zugestimmt hat“. Aus „St. Johannes in der neuen Stadt“ ist die „Kath. Pfarrgemeinde Hl. Johannes XXIII.“ geworden, und das Gotteshaus ist die „Katholische Pfarrkirche Hl. Johannes XXIII.“ Zum einen wurde vollzogen, was schon vor 1969 sein sollte, zum anderen wird bestätigt, was mehr als 40 Jahre war: Pastoral, Verkündigung, Gemeindeleben, Ökumene, Dialog mit Nichtchristen, Leben, Arbeiten, Glauben, Glaubensfeier, Engagement gegen viele Formen der Benachteiligung, Hilfe für Menschen, die sich selbst nicht genügend helfen können und eine radikale Option für Frieden - ganz im Sinn und im Geist von Angelo Giuseppe Roncalli, dem Konzilspapst, der mit dem alten Pfarrnamen immer schon gemeint war, denn: nomen est omen.

„Neue Wege für Pastoral und Verwaltung“

Liebe Gemeinde,

herzlich möchte ich Herrn Bastian Kretschmann in unserer Pfarrei begrüßen. Herr Kretschmann ist seit August 2015 bei uns als Verwaltungsleiter tätig.



Die Austrittszahlen, die ich im Vorwort zu diesem Pfarrbrief aufgegriffen habe, belegen deutlich die Entwicklung der zunehmenden Entfremdung vieler Mitmenschen von kirchlichem Leben. Daher müssen alle pastoralen und gemeindlichen Kräfte auf diese Entwicklung reagieren. „Sorgt dafür, dass man gut über euch spricht!“- hat Weihbischof Manfred Melzer während seiner Visitation gesagt.

Als Kirchengemeinde gehören wir zum Pilotprojekt des Erzbistums Köln mit dem Namen „Neue Wege für Pastoral und Verwaltung“. In der letzten Ausgabe unseres Pfarrbriefes habe ich Sie darüber informiert. Dieses Pilotprojekt orientiert sich unter anderem an Zukunftsthesen, die der damalige Kölner Generalvikar und heutige Erzbischof von Hamburg Stephan Heße formuliert hat. Hier ein Auszug daraus:

- Wir brauchen eine Veränderung unserer Aufmerksamkeit: von den wenigen, die zu uns kommen zu den vielen, die nicht am kirchlichen Leben teilnehmen und darüber hinaus.
- Wir werden uns immer stärker als Netzwerk kirchlicher Orte organisieren, an denen Menschen auf spezifische Weise in Selbstverantwortung Kirche gestalten. In diesem Netzwerk wird es auch Zentren geben.
- Die Pastoral wird viel differenzierter und an den Lebenswelten der Menschen ausgerichtet sein müssen.
- Der Dienst des Pfarrers besteht im Besonderen darin, (...) Garant von Einheit und Vielfalt zu sein und für die Unterscheidung der Geister zu sorgen.

- Dies dient letztlich dazu, dass Getaufte und Gefirmte ihre Berufung und ihr Charisma entdecken und in den Dienst des Ganzen stellen können.

Diese Thesen sind natürlich nicht das Evangelium. Aber klar ist, dass gerade die Seelsorger angesichts der heutigen pastoralen Herausforderungen zeitliche Freiräume brauchen. Als Verwaltungsleitung gehört Herr Kretschmann einem ganz neuen Berufsbild im Erzbistum Köln an. Um den leitenden Pfarrern die zeitlichen Freiräume für die Seelsorge zu schaffen, übernimmt die Verwaltungsleitung eine Reihe an Verwaltungsaufgaben. Die Hauptaufgabe von Herrn Kretschmann wird in der Personalführung liegen. Er wird Dienstvorsetzter aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirchengemeinde (wir haben ca. 60 Angestellte) und er wird die Trägervvertretung für unsere Kitas übernehmen. Dabei wird er eng mit dem leitenden Pfarrer und dem Kirchenvorstand zusammenarbeiten.

Herr Kretschmann ist uns bereits bekannt. Von 2013 bis 2014 war er in unserer Gemeinde als Verwaltungsreferent (Rendant) tätig. Geboren und aufgewachsen ist er in Hürth und lebt in Köln. Er ist Diplom-Kaufmann. Er war Mitarbeiter der Rendanturen Köln und Leverkusen mit einer Zuständigkeit für 11 Kirchengemeinden und 9 Kindertagesstätten, in denen er jeweils wertvolle Erfahrungen in kirchlichen Verwaltungs- und Personalstrukturen sammeln konnte.

Ich bin persönlich sehr froh und dankbar, in Herrn Kretschmann einen Verwaltungsleiter zu bekommen, dem die Gemeinde bereits bekannt ist und ihm am Herzen liegt. In den kommenden Wochen werden sich Gelegenheiten geben, ihn bei Gemeindeveranstaltungen auch persönlich kennenzulernen. Wir wünschen ihm Gottes Segen für seine Arbeit in unserer großen Pfarrgemeinde!

Ihr

Ralf Kretschmann, 1. pr.

Verwaltungsleiter Bastian Kretschmann
Kopenhagener Str. 5
50765 Köln
Tel: 0221 70909021
Fax: 0221 7090658
E-Mail: bastian.kretschmann@erzbistum-koeln.de

Unser Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand (KV) ist ein gewähltes Gremium ehrenamtlicher Mitarbeiter, das in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer und der Rendantur die Finanz- und Bauangelegenheiten sowie Personalfragen der Pfarrei berät und entscheidet. Für alle wichtigen Entscheidungen in diesen Bereichen bedarf es eines Beschlusses dieses gewählten Gremiums.

Über aktuell laufende Baumaßnahmen in unserer Gemeinde informieren wir Sie gerne in unserem nächsten Pfarrbrief.

Bei einer Gemeinde unserer Größenordnung (ca. 10.800 Gemeindeglieder) benötigt das Gremium 16 Mitglieder. Alle drei Jahre werden 8 Mitglieder neu gewählt, 8 bleiben im Amt. So wird die Kontinuität der Arbeit gewährleistet.

Unsere Kirchenvorstandsmitglieder haben in den vergangenen Jahren mit großem Engagement und viel Herzblut die Verantwortung für diesen sehr wichtigen aber auch komplexen Bereich unserer Pfarrgemeinde übernommen. Es gab viele Herausforderungen und unsere KV-Mitglieder waren persönlich sehr engagiert. Dafür gilt ihnen im Namen der ganzen Pfarrgemeinde ein besonderer Dank!

Am **14. und 15. November 2015** findet die nächste Kirchenvorstandswahl in unserem Erzbistum und unserer Pfarrei statt. Wenn Sie Interesse für dieses besondere Ehrenamt mitbringen, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Sie erreichen uns über das Pastoralbüro der Gemeinde.

Pastoralbüro
Kopenhagener Str. 5
50765 Köln
Tel: 0221 - 700 85 05
E-Mail: Pastoralbuero.chorweiler@papst-johannes-koeln.de



„Offene Kirche“

Schon seit längerer Zeit sind unsere Kirchen auch außerhalb der Gebets- und Gottesdienstzeiten offen. In diesen Zeiten besteht die Möglichkeit, bei leiser Musikuntermalung in aller Ruhe zu verweilen, zu beten, ...

Die Kirchtüren stehen an folgenden Tagen offen:

St. Brictius: an den Montagen 5.10., 2.11. und 7.12.
in der Zeit von 18:00 - 19:30 Uhr

Hl. Johannes XXIII.: an den Donnerstagen 8.10, 12.11. und 10.12.,
zwischen 10:30 und 12:00 Uhr

Christi Verklärung: an den Samstagen 10.10., 24.10., 14.11., 28.11.
und 12.12.,
von 10:30 bis 12:00 Uhr

Zeitnah können Sie diese Termine auch den ausgehängten Plakaten entnehmen.

Herzliche Einladung zum Besuch unserer Kirchen!

Für den Kreis „Offene Kirche“,
Hermann-Josef Oberbörsch

Fördervereine in unserer Gemeinde

Im Folgenden stellen sich Ihnen die Fördervereine unserer 3 Kirchorte vor:

Freunde und Förderer des Gemeindelebens im Pfarrheim St. Brictius

Unser Pfarrheim in Köln-Merkenich ist eine Begegnungs-, Tagungs- und Veranstaltungsstätte und kann von jedem auch zur Geburtstags- und oder Hochzeitsfeier genutzt und gemietet werden.

Schauen Sie einfach auf unsere Internet-Seite:

www.pfarrheim-merkenich.de

Nähere Angaben zur Vermietung kann Ihnen auch gerne unsere Frau Birgit Peters unter der Tel.-Nr.: 0221 700 21 76 machen.

Ingrid Krischer



Förderverein der Pfarrkirche Heiliger Johannes XXIII. Köln e.V.

Im Jahre 2006 trafen 11 Leute im Pfarrheim St. Johannes zusammen, mit dem Ziel einen Verein zu gründen, der als oberste Priorität eine neue Bestuhlung in unserer Kirche finanzieren sollte.

Der daraus entstandene Grundgedanke des Vereins ist die Beschaffung von Inventar, welches das Gemeindeleben sinnvoll unterstützt und erleichtert.

Unterstützt wird die Pfarrkirche, das Pfarrheim und der Kindergarten Riphahnstraße als Teil des angrenzenden Familienzentrums.

Genau wie die große Gemeinde sind auch wir in einem Entwicklungsprozess / Neustart!

Daher fehlen uns noch Dinge wie z.B. Flyer, Info-Mail, Telefon.

Ganz neugierige Leser können jedoch schon im Internet etwas Genaueres über uns finden.

www.foerderverein-heiliger-jo23.jimdo.com

Tanja Temme (1. Vorsitzende),

fast immer nach der 09:30 Uhr Messe im Frühschoppen anzutreffen und beantwortet gerne Fragen.

Freunde und Förder Christi Verklärung e.V.

„Das Zentrum im Zentrum:
DER TABORSAAL – Damit
das so bleibt: Mitglied bei
FreundeCV“



Unter diesem Motto steht die neue Werbeaktion der Freunde und Förderer Christi Verklärung.

Die Idee dahinter: Viele, die den Taborsaal schätzen, sei es wegen der zahlreichen Veranstaltungen, als Ort familiärer Feiern, als „Sporthalle“ oder „Tanzsaal“ oder einfach als Zentrum von Heimersdorf, haben mit der Kirchengemeinde oft weniger zu tun. Gelder für den Erhalt des Taborsaals als Zentrum des kirchlichen Gemeindelebens aber auch als kulturelles Zentrum unseres Viertels bereitzustellen, ist eine der Hauptaufgaben des Fördervereins. So ist es naheliegend, auch über die kirchliche Gemeinde hinaus um Mitglieder zu werben.

Auf der Geburtstagsfeier des Einkaufszentrums Ende Mai war der Förderverein mit einem Stand vertreten. Das war eine gute Gelegenheit, offensiv zur Mitgliedschaft im Förderverein einzuladen.

Der persönliche Einsatz des gesamten Vorstands für die gute Sache brachte immerhin 13 neue Mitglieder. Begleitet wird die Werbung auch durch einen neuen Auftritt im Internet www.freundeCV.de.

Dort findet man unsere aktuellen Veranstaltungen, Jahresberichte, Satzung und was sonst noch wichtig ist. Außerdem ist geplant, in Kürze auch in Facebook präsent zu sein. Aber auch die noch abseits stehenden Mitglieder der Gemeinde hier in Heimersdorf / Seeberg sollten sich bewusst machen, daß manche Aktivität ohne den Förderverein nicht möglich wäre.

ALLE sind herzlich zur Mitgliedschaft eingeladen.

Walter Finger



Kontakte

Pfarrkirche

Hl. Johannes XXIII. Köln

Pastoralbüro

Kopenhagener Str. 5
50765 Köln
Tel. 02 21 - 700 85 05
Fax 02 21 - 709 06 58
pastoralbuero.chorweiler@papst-johannes-koeln.de



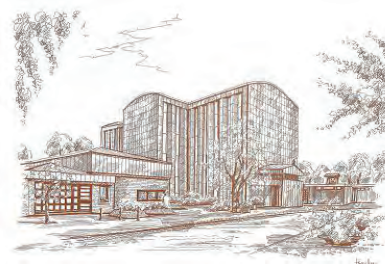
Öffnungszeiten

Montag 9 - 12 Uhr & 14 - 16 Uhr
Dienstag 9 - 12 Uhr
Mittwoch 14 - 16 Uhr
Donnerstag 9 - 12 & 14 - 18 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr

Christi Verklärung

Büro

Taborplatz 6
50767 Köln
Tel. 02 21 - 79 16 30
Fax 02 21 - 79 67 10
pfarrbuero.heimersdorf@papst-johannes-koeln.de



Öffnungszeiten

Montag 10 - 12 Uhr & 15 - 17 Uhr
Dienstag 10 - 12 Uhr
Mittwoch 15 - 17 Uhr
Donnerstag 10 - 12 Uhr
Freitag 10 - 12 Uhr

St. Brictius

Büro

Brictiusstr. 22
50769 Köln
Tel. 02 21 - 70 56 30
Fax 02 21 - 700 49 37
pfarrbuero.merkenich@papst-johannes-koeln.de



Öffnungszeiten

Montag 10 - 12 Uhr
Dienstag 16 - 19 Uhr
Mittwoch 10 - 12 Uhr
Donnerstag 10 - 12 Uhr

Bücherei

Montag 11 - 12 Uhr
Mittwoch 16:30 - 18:30 Uhr
Sonntag 10:30 - 11:30 Uhr

Internet: www.papst-johannes-koeln.de

Unser Seelsorgeteam



Ralf Neukirchen
Pfarrer

Tel. 02 21 - 26 13 92 73
oder 01 70 - 806 26 86
ralf.neukirchen@papst-johannes-koeln.de

Marcos Pereira
Kaplan

Tel. 02 21 - 16 85 86 25
oder 01 52 - 32 09 38 87
marcos.pereira@papst-johannes-koeln.de





Birgitta Beusch
Gemeindereferentin

Tel. 01 76 - 53 80 92 31
birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de

Michael Oschmann
Diakon

Tel. 01 52 - 32 09 38 98
michael.oschmann@papst-johannes-koeln.de



Pfarrer i. R. Heinrich Weide
Diakon i. R. Walter Laub

Tel. 02 21 - 79 12 86
Tel. 02 21 - 700 85 14

Kirchenmusiker: Robert Gandor

Tel. 02 21 - 611 00 28
kantorgandor@web.de

PGR-Vorsitzender: Peter Klein

stellv. Vorsitzende: Dr. Susanne Jansen-Walter

Kontakt über das Pastoralbüro

Sozialbüro

Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln | Tel.: 02 21 - 700 18 87
Fax: 02 21 - 709 06 58 | sozialbuero@papst-johannes-koeln.de

Sozialberatung: Siggie Heidt | Sprechzeiten: Mo 14-16 Uhr,
Do 10-12 Uhr und 14-16 Uhr

Mieterkontaktstelle: Osloer Straße 3 | Wohnung 1/4 (1. Etage)
50765 Köln | Tel.: 01 57 / 81 95 68 11
Sprechzeiten: Mo 14-16:30 Uhr,
Mi 15-16 Uhr, Fr 10-12:30 Uhr

Talente im Stadtteil: Osloer Str. 3 | 1. Etage | 50765 Köln
Tel.: 02 21 - 700 18 87
talente@netcologne.de

Kath. Familienzentrum Hl. Johannes XXIII. Köln

Kath. Kindertagesstätte Riphahnstraße

Riphahnstr. 38 | 50769 Köln | Tel.: 02 21 - 700 88 94 |
Fax: 02 21 - 168 54 70
kita.riphahnstrasse@papst-johannes-koeln.de
Leiterin: Elisabeth Meurer

Kath. Kindertagesstätte Taborplatz

Taborplatz 8 | 50767 Köln | Tel.: 02 21 - 79 19 30 |
Fax: 02 21 - 709 02 97
kita.taborplatz@papst-johannes-koeln.de
Leiterin: Jana Morschhäuser | Sabine Katsikaris

FRÖBEL Kindergarten „Sternschnuppe“

Hildengasse 9 | 50769 Köln | Tel.: 02 21 - 70 55 19 |
Fax: 02 21 - 355 10 51
sternschnuppe-koeln@froebel-gruppe.de
Leiterin: Christa Klein-Fuchs

Krankenpflegeverein Köln-Nord e. V. Caritas Sozialstation Chorweiler

Taborplatz 4 | 50767 Köln | Tel.: 02 21 - 790 15 24 |
Fax: 02 21 - 790 15 61 | kpvc-koeln@t-online.de |
www.kpv-ah.de
Bürozeiten: Mo-Do 8:30-16:30 Uhr, Fr 8:30-12:30 Uhr

Ambulanter Hospizdienst

Tel.: 02 21 - 16 82 41 70 | Fax: 02 21 - 790 15 61
info@hospizdienst-koeln-nord.de
www.hospizdienst-koeln-nord.de
Bürozeiten: Mo-Do 11:00-13:00 Uhr, Mo & Mi 15:00-16:00 Uhr

Unsere regelmäßigen Gottesdienste

Samstag	17:00 Uhr	CV	Sonntagvorabendmesse
	18:30 Uhr	Br	Sonntagvorabendmesse
Sonntag	09:30 Uhr	Jo	Hl. Messe
	11:00 Uhr	CV	Hl. Messe
Dienstag	08:30 Uhr	MK	Hl. Messe
	09:30 Uhr	MK	Rosenkranzgebet
Mittwoch	08:15 Uhr	CV	Frauenmesse
	09:15 Uhr	CV	Rosenkranzgebet
Donnerstag	08:30 Uhr	Br	Hl. Messe
	09:30 Uhr	Jo	Rosenkranzgebet
Freitag	09:30 Uhr	Jo	Hl. Messe

Br=St.Brictius CV=Christi Verklärung Jo=Hl.Johannes XXIII.
Mk=St.Markus

Termine

Veranstaltung	Datum / Uhrzeit	Ort
Emmaus-Kreis Vortrag „Reformati- on, Ökumene und Gesellschaft - Chris- tentum heute“	16.09. 19:30 Uhr	evangelisches Gemeindezent- rum Magnet
Taborcup <i>Skatturnier</i>	17.09. / 29.10. // 19:30 Uhr	CV Taborsaal
Chorweilinale <i>Filmabend</i>	19.09. / 14.11. // 19:45 Uhr	Jo Pfarrzent- rum
Kläävbötte <i>Konzert</i>	25.09. // 20 Uhr	CV Taborsaal
Gemeindelunch	27.09. / 22.11. nach der 11 Uhr Messe	CV Taborsaal
Spätschicht	29.09. // 20:30 Uhr	CV Krypta
Silbermöwen	01.10. / 05.11. // 15 Uhr	Jo Pfarrzent- rum

Doppelkopfturnier	02.10. / 13.11. // 19:30	Jo Pfarrzent- rum
Erntedankfest	04.10. // 11 Uhr	Br
Chorweiler Abend- frieden	04.10. / 01.11 // 18:30	Pariser Platz Chorweiler
Einweihung KiTa Ripphanstraße	10.10. // 10 - 16 Uhr	KiTa Ripphanstr.
Pfarrfest zum Patro- zinium	11.10. // ab 10 Uhr	Jo
Seniorencafé	14.10. / 28.10. / 11.11. / 25.11. // 14:30 - 17:30 Uhr	CV Tabortreff
Flohmarkt KiTa Ta- borplatz	24.10.	CV Taborsaal
Lioba Albus „Königin von England“ <i>Kabarett</i>	30.10. // 20 Uhr	CV Taborsaal
Kinderchorweilinale <i>Kinonachmittag für Kinder ab 6 Jahren</i>	31.10. // 14:30	CV Taborsaal
Erstkommunion Anmeldung	03.11. // 15 - 17 Uhr 06.11. // 16 - 19 Uhr 10.11. // 16 - 19 Uhr	Br Pfarrheim CV Tabortreff Jo Pfarrzent- rum
Martinsfeier Seniorenclub Br	11.11.	Br Pfarrheim
KV - Wahlen	14./15.11.	alle Kirchorte
Adventsbasar	22.11. // 10:30 Uhr	Br Pfarrheim
Springmaus <i>Improvi- sationstheater</i>	27.11. // 20 Uhr	CV Taborsaal
Kreativmarkt	29.11. // 12 - 17 Uhr	CV Taborsaal

Weitere Informationen zu unseren Terminen und Angeboten entnehmen Sie bitte den Aushängen in den Schaukästen, dem Wochenblatt und dem Familienzentrumsheft.

Wichtige Info der Löstijen Wiever der kfd

Ja ist denn schon Karneval???

Nein, natürlich nicht, aber da wir in 2016 eine extrem kurze Session haben, werden wir aus organisatorischen Gründen den Kartenverkauf bereits am:

Samstag, den 28. November 2015 ab 10.00 bis 12.30

Uhr im Foyer Taborzentrum machen. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Er gilt für beide Sitzungen.

Kostümsitzung am Sonntag 31. Januar ab 12.50 Uhr
18,00 Euro, Kinder 9,00 Euro

Wieverfastelovendsitzung 4. Februar ab 18.00 Uhr
20,00 Euro Jugendermäßigung 10,00 Euro

Gerne werden wir Sie im Wochenblatt im November noch einmal an den Kartenverkauf erinnern.

Herzlichst,

Ihr Elferrat

Unsere Erstkommunionkinder

12. April 2015

Aydin, Selin
Bachinger, Britta
Baron, Laura
Benato, Lara Marie
Blume, Adriano
Bonn, Lea Sophie
Borsos, Isabella
Bronnmann, Geraldine
Cyperski, Julian
Dellis, Luis Joaquin
Enes, Tim
Erker, Lilly
Flurer, Leony
Haag, Michelle
Hadaia, Diana
Ikechukwu, Mila
Irion, Tim
Jamelle, Finn
Kempff, Laura
Kempff, Luca
Kölsch, Lynn
Könen, Chenile
Krauth, Dennis
Kronfeld, Leonie
La Verde, Diego Pio
Leanza, Alessio
Lindenberg, Lisa-Marie
Manduca, Alessandro
Maurer, Sonja
Marchioro, Melissa
Meister, Constantin
Mignogna, Adriano
Mignogna, Noelia
Mikulic, Lucija

Müller, Alina
Nicolay, Aurora
Niepolt, Sophie
Nsabu, Shaira
Owusu Anima, Noelia
Parusel, Nico
Pick, Vanessa
Poppenborg, Yannick
Remond, Fabrice
Reuter, Jessica
Rink, Elias
Rosi, Giada
Saitta, Ashanti
Schatz, Philomena Sophie
Schetter, Elias
Schmitz, Cassy
Schott, Sebastian
Schulz, Denise Monique
Seyberth, Laura
Stahlberg, Sean
Stawski, Nora
Szyroki, Julia
Thielicke, Sven
Vass, Emily
Vass, Jenö
Vass, Paula
Vollhaber, Melina-Maxime
Weiße, Angelina
Weiße, Marvin
Yazidi, Tobias Kukas
Yilmaz, Alessia
Zanolli, Korbinian
Zapp, Chiara
Zeisig, Viviane



Aus dem Buch des Lebens

28.03. bis 31.08.2015

getauft

Emilia Sophia Konieczny
Gabriella Sofia Ghnem
Miljana Stojkovic
Josefine Theisling
David Köstler
Milan Lenny Weck
Julina Sophie Außem
Jonah Elias Schacht
Ben Luca Arnold
Leon Philipp Theißen
Fynn Erik Theißen
Emma Vesen
Sarah Graumann
Chris Graumann
Nico Pallotta
Celina Planteur
Carlo Krämer
Luis Kpakpo Nelson-Cofie
Lilly Blumentritt
Robin Benjamin Weiße
Alexander Schwarz
Luca Sauerborn
Max Sauerborn

Emilia Pering
Elena Palermo
Sarah Luise Pusch
Mia Josie Vonderbank
Finn Lusky
Jakob Gutschera
Elias Jan Hilf
Finn Maximilian Laszlo Simon
Jakob Bartholomäus Schormann
Kai Dieter Schormann
Lara Sophie Schroers
Alina Mia Mundhenke
Melina Pilaski
Jeremy Kai Riedel
Benjamin Kei Eder
Lasse Jonathan Giersdorf
Ben Louis Zimmermann
Julia Struben
Emilia Bosa
Christian Graci
Giovanni Graci
Esmeralda Graci

getraut

Valentina Abbate und Gianluca Graci
Jennifer Katharina Edwards und Martin Rudolf Hilgers
Karin Elisabeth Andrea Theißen und Dominik André Bitz
Natascha Janine Viehl und Marcel Hilbig
Ariane Bachem und Davide Cinquegrani
Sarah Kastenholz und Patrick René Degenhardt

verstorben

Maria Bulla (88)	Käthe Barth (72)
Hans Erdmann (64)	Joseph Schwamborn (80)
Elsbeth Müller (73)	Josef Prang (77)
Gertrud Kulbatzki (93)	Heinrich Seemann (62)
Peter Berntgen (87)	Rosalie Lohner (88)
Hans Auweiler (65)	Maria Bartsch (62)
Elisabeth Dick (91)	Agnes Pietsch (88)
Paul Schmitz (80)	Liam Landschulz (6 Monate)

Mathilde Mientus (89)	Hans Laaf (67)
Waltraud Rötzel (74)	Agathe Schwittlinsky (89)
Peter Dick (84)	Hans-Jakob Fücks (67)
Marlene Kierdorf (83)	Richard Pelka (90)
Rosa Heinsch (80)	Heinrich Behrens (72)
Leo Nytz (89)	Heinrich Lang (88)
Paul Hense (93)	Engelbert Klein (85)
Alexander Sevale (57)	Hans Daverkausen (79)
Wilhelm Dappen (84)	Margarete Hock (65)
Inge Bach (78)	Anna Reinhard (93)
Hans Pohantsch (90)	Ewald Schampera (77)
Josef Koch (84)	Magdalena Krug (89)
Lucja Kurzal (96)	Maria Kürten (80)
Peter Bihl (85)	Edith Oedingen (89)
Maria Höttecke (85)	Heinz-Peter Maaßen (84)
Rudolf Duttenhöfer (84)	Regina Feider (90)
Anna Hölscher (84)	Karl Plum (83)
Rudolf Borosch (81)	Helga Schramm (89)
Irene Dlugosch (71)	Frank Nelles (30)
Katharina Willerscheid (92)	Harald Ifland (75)
Joseph Maubach (80)	Renate König (79)
Katharina Sauerborn (79)	Matthias Schumacher (89)
Martin Leonhardt (66)	Marianne Götz (81)



Herzliche

Einladung



Zu guter Letzt...

Liebe LeserInnen,

schön, dass Sie es bis hierher geschafft haben!

Um den Druck unseres Pfarrbriefs finanzieren zu können, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wenn Sie sich vorstellen können uns mit einer Spende zu unterstützen, wären wir Ihnen sehr verbunden.

IBAN: DE10 3705 0198 0001 2126 38

BIC: COLSDE33XXX

Sparkasse KölnBonn

Stichwort: Pfarrbrief

Die Spender werden in den folgenden Ausgaben (auf Wunsch) namentlich oder mit ihrem Firmenlogo an dieser Stelle abgedruckt. Falls Sie eine Spendenquittung benötigen, so erhalten Sie diese im Pastoralbüro. Zusätzlich zur finanziellen Unterstützung freuen wir uns auch über eine andere Art der Hilfe:

falls Sie Bilder von aktuellen Veranstaltungen, Gemeindeleben, den Kirchen oder vielleicht thematisch passend zur nächsten Ausgabe (Erntedank) gemacht haben, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie diese mit uns teilen. So schaffen wir es gemeinsam, den Pfarrbrief lebendig zu gestalten. Fotos können Sie bis zum 23.10. an folgende E-Mailadresse senden:

pfarrbrief23@gmail.com

Wir freuen uns über jegliche Form der Unterstützung und des Feedbacks!

Mit besten Grüßen & herzlichem Dank im Voraus,

Ihr Redaktionsteam

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der katholischen Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII. Köln
Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln

V.i.S.d.P.: Ralf Neukirchen, Pfarrer

Redaktion: Birgitta Beusch, Carina Bieker, Anne Franken, Birgit Kemper
pfarrbrief23@gmail.com

Bildnachweis: Titelfoto: David Peters | S. 3, 4, 6, 14, 36, 39: Marcel Soppe | S. 8: Anne Franken | S. 10: Verlagsgruppe Beltz | S. 12, 13, 16: Ralf Neukirchen | S. 17: Susanne Jansen-Walter | S. 20, 21: Birgitta Beusch | S. 27: Carina Bieker | S. 29: Walter Finger | S.30, 31: Klaus Tombers | Umschlagrückseite: Anne Fahren

Auflage: 3000

Druckerei: Reintjes Printmedien GmbH, Kleve



**Für viele Fragen haben wir Antworten.
Caritas in Ihrem Seelsorgebereich.
Sprechen Sie uns an:**

Kath. Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII.

Caritas-Altenzentrum Elisabeth-von-Thüringen-Haus
St. Tönnis-Str. 63, 50769 Köln, E-Mail: e-v-t@caritas-koeln.de
Internet: www.altenzentren-koeln@caritas-koeln.de,
Tel: 0221 84631500

Caritas-Sozialstation Chorweiler
Taborplatz 4, 50767 Köln,
E-Mail: soz-stat-chorweiler@caritas-koeln.de, **Tel: 0221 7901524**

Seniorenberatung im Stadtbezirk Chorweiler
Stolpestr. 26, 50765 Köln,
E-Mail: seniorenberatung-chorweiler@caritas-koeln.de,
Tel: 0221 70995481

Seniorenreisen
Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln,
E-Mail: andrea.pogoda@caritas-koeln.de, **Tel: 0221 95570227**

Fachdienst für Integration und Migration
Stolpestr. 26, 50765 Köln,
E-Mail: fim-beratung@caritas-koeln.de, **Tel: 0221 58960655**

Caritas-Integrationsagentur
Förderung interkultureller/interreligiöser Kompetenzen und Antidiskriminierungsarbeit
Stolpestr. 26, 50765 Köln,
E-Mail: integrationsagentur@caritas-koeln.de,
Tel: 0221 58960655

Internationale Familienberatung
Mittelstr. 52-54, 50672 Köln,
E-Mail: ifb.koeln@caritas-koeln.de, **Tel: 0221 9258430**

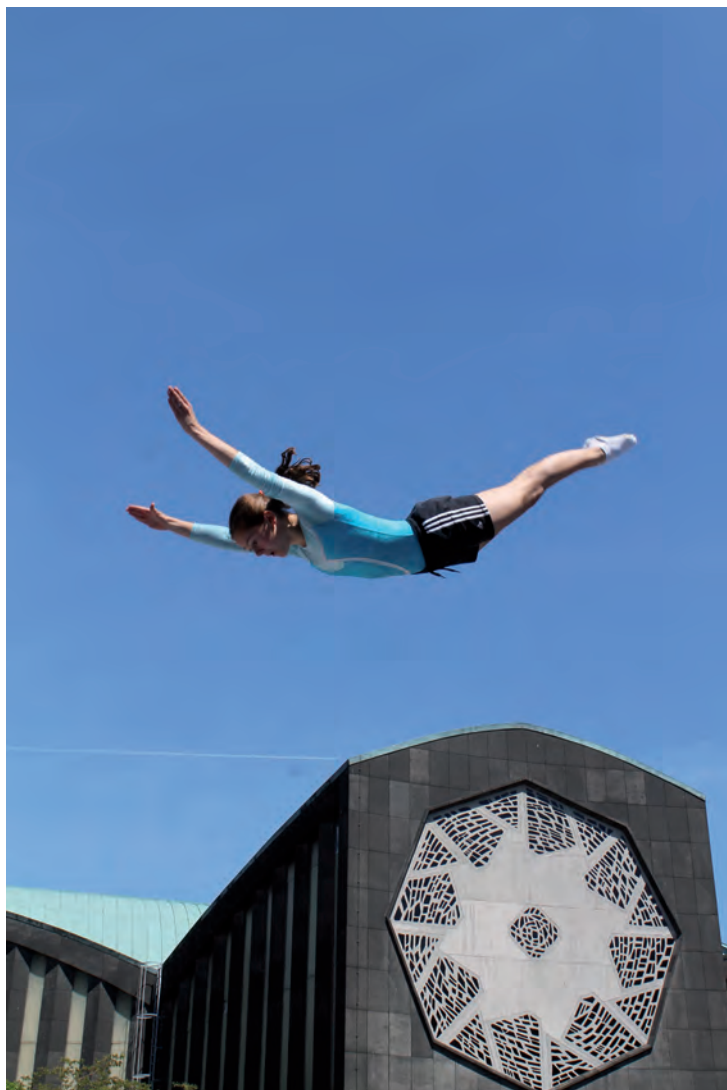


**Darüberhinaus vermitteln
wir weitere Hilfen:**

www.caritas-koeln.de
Tel: 0221 95570-0



Katholische Kirchengemeinde
Hl. Johannes XXIII. Köln



***Impression vom 50-jährigen Jubiläum der
DJK Wiking Köln 1965 e.V.***